



DIHK-Blitzumfrage USA

DIHK-Unternehmensbefragung zur US-Handelspolitik 2025

 **GemeinsamWirtschaftStärken**



Deutsche
Industrie- und Handelskammer



Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Inhalt

Wesentliche Ergebnisse	3
Einfluss bisheriger US-Handelspolitik auf die Geschäfte von Unternehmen	4
Aktuell größte Belastungen infolge des Handelskonflikts mit den USA	5
Erwartete Auswirkungen des EU-USA Deals auf Unternehmen	6
Einfluss der aktuellen US-Zollpolitik auf Geschäfte in den USA.....	6
Globale Märkte, die an Bedeutung gewinnen.....	8
EU/USA-Verhandlungen	9
Fragebogen	10
Methodik	12

Impressum

© Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) | Berlin | Brüssel

Postanschrift: 11052 Berlin |
Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon: 030 20308-0

DIHK Online: [Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [Linkedin](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Paul Meyer, Lola Machleid

Grafik: Iason Tsakiris, Sebastian Titze
Titelbild: <https://www.gettyimages.de/>

Stand: August 2025

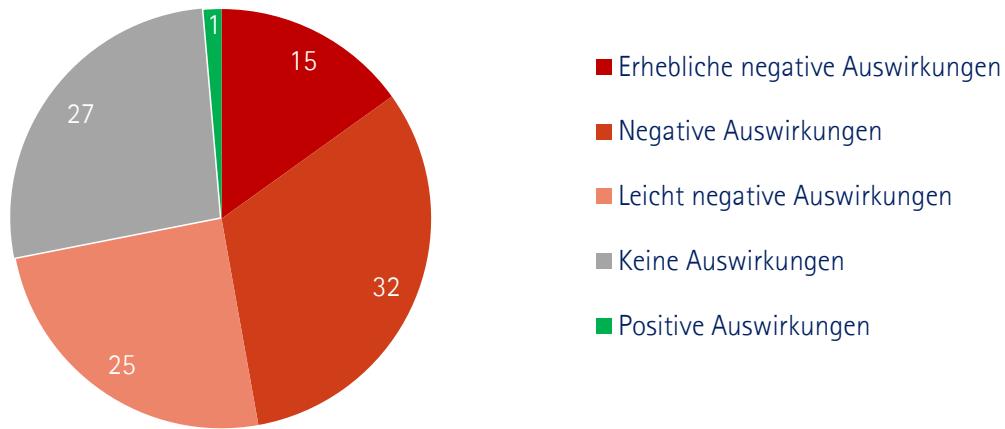
Wesentliche Ergebnisse

- Durch den **Zoll-Deal** mit den USA erwarten **deutsche Unternehmen mehrheitlich weitere Beeinträchtigungen**. Eine wirtschaftliche Entlastung durch die Zolleinigung erwartet so gut wie niemand.
- Rund **drei Viertel** aller befragten Unternehmen (72 Prozent) spüren bereits **jetzt negative Auswirkungen** der bisherigen **US-Handelspolitik** – viele davon deutlich. Vor allem für Betriebe mit **direktem US-Geschäft** ist die Lage bitter: **Neun von zehn Betrieben** sehen bereits jetzt negative Effekte.
- Die **größte Belastung** für diese Unternehmen ist die **anhaltende handelspolitische Unsicherheit** – allen voran die Sorge vor weiteren Zollmaßnahmen. **80 Prozent** der Befragten geben dies als zentrales Problem an. Fast ebenso viele, **72 Prozent**, sehen im **US-Basiszollsatz** von bis Anfang August zehn Prozent und die darauffolgende Anhebung auf fünfzehn Prozent eine spürbare Belastung ihrer Geschäfte.
- Die handelspolitischen Unsicherheiten hinterlassen auch in der **globalen Marktstrategie deutscher Unternehmen** deutliche Spuren: **54 Prozent** der befragten Unternehmen mit direktem US-Geschäft geben an, **weniger mit den Vereinigten Staaten handeln** zu wollen. **26 Prozent** reduzieren **ihre US-Investitionen** oder legen sie auf Eis.
- Die Befragung zeigt auch: **Höhere Zollkosten im US-Geschäft treffen nicht nur die Unternehmen in Deutschland**: die große Mehrheit will zumindest einen Teil der Mehrkosten an ihre Kunden in den USA weitergeben. Damit heizen die Zölle die US-Inflation weiter an. **Die US-Zollpolitik kennt dadurch keine Gewinner: sie schadet Unternehmen und Verbrauchern auf beiden Seiten des Atlantiks.**
- Angesichts der aktuellen Herausforderungen im US-Geschäft nehmen knapp **zwei Drittel der deutschen Unternehmen verstärkt neue Märkte in den Blick**. Für knapp drei Viertel davon (73 Prozent) gewinnt der **europäische Binnenmarkt** als stabiler und berechenbarer Wirtschaftsraum an Bedeutung. Auch der asiatisch-pazifische Raum rückt stärker in den Fokus, ebenso wie weitere europäische Länder außerhalb der EU. Darüber hinaus gewinnen Märkte wie Mexiko und Kanada an Attraktivität.
- Für die weiteren **Verhandlungen** mit den USA fordern deutsche Unternehmen einen **klaren, pro-europäischen Kurs**.

Einfluss bisheriger US-Handelspolitik auf die Geschäfte von Unternehmen

72 Prozent aller befragten Unternehmen nennen negative Auswirkungen.

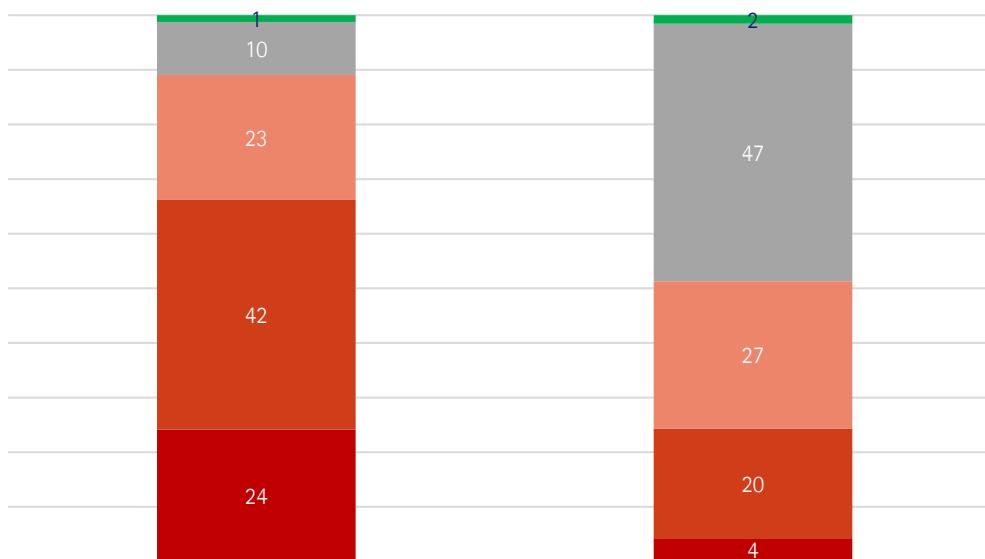
Alle befragten Unternehmen (in Prozent)



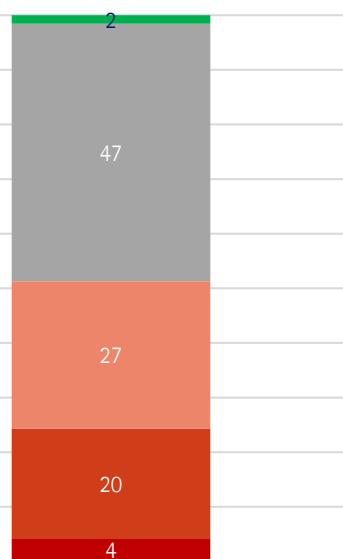
89 Prozent der Unternehmen mit US-Geschäft nennen negative Auswirkungen

51 Prozent der Unternehmen ohne US-Geschäft nennen negative Auswirkungen

Unternehmen mit US-Geschäft

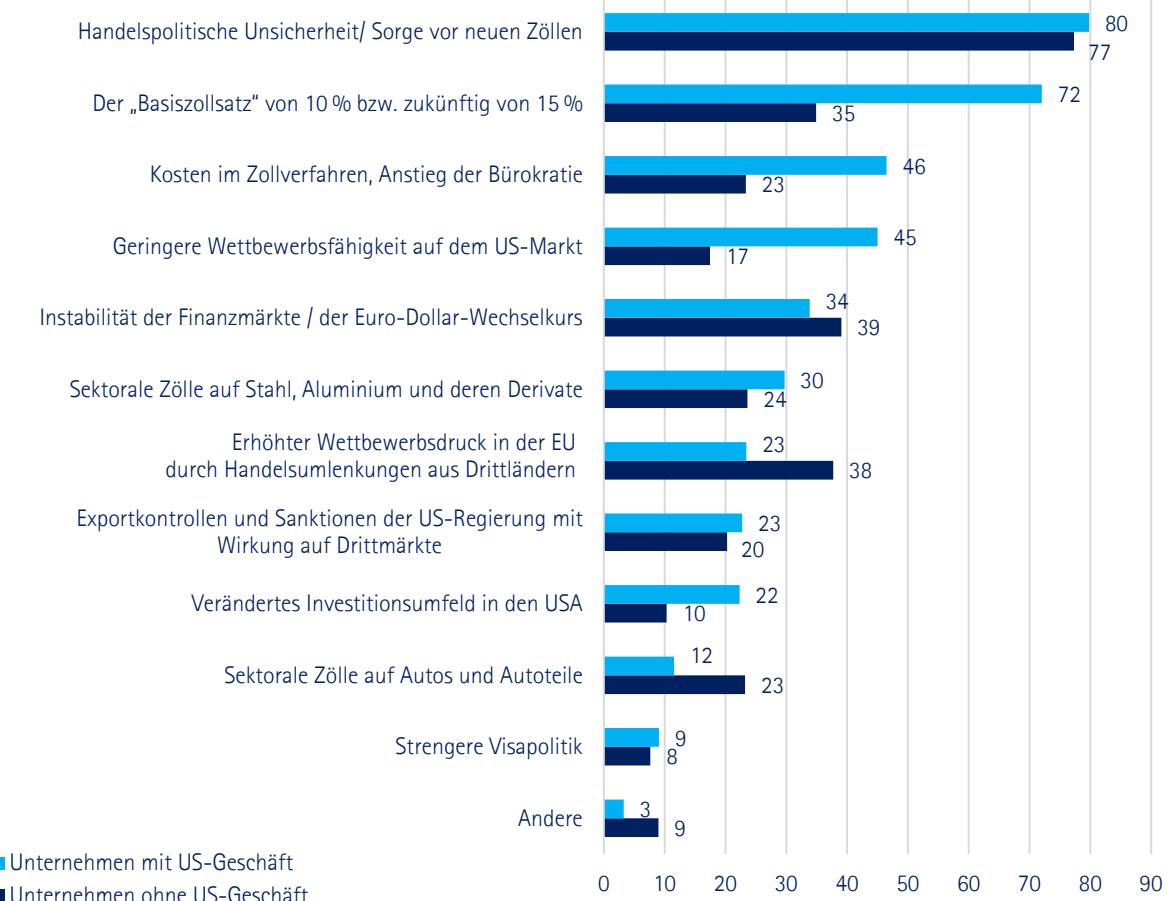


Unternehmen ohne US-Geschäft



Aktuell größte Belastungen infolge des Handelskonflikts mit den USA

Dies betrifft nur Unternehmen, die negative Auswirkungen spüren (in Prozent).

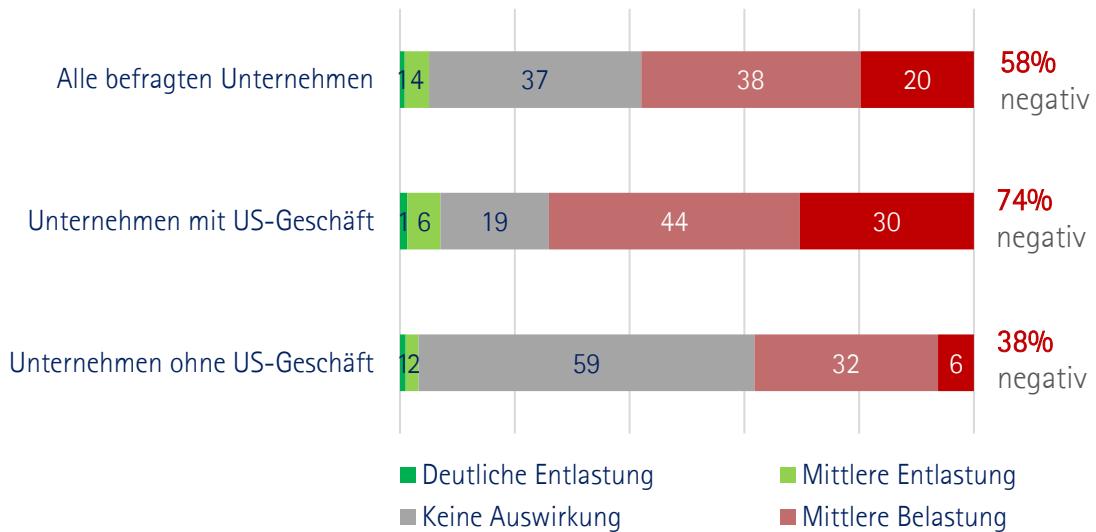


Erwartete Auswirkungen des EU-USA Deals auf Unternehmen

Am 27. Juli haben sich die EU und die USA im Zollstreit grundsätzlich geeinigt. Einige Details sind noch offen, aber folgende Punkte gelten als weitgehend bestätigt:

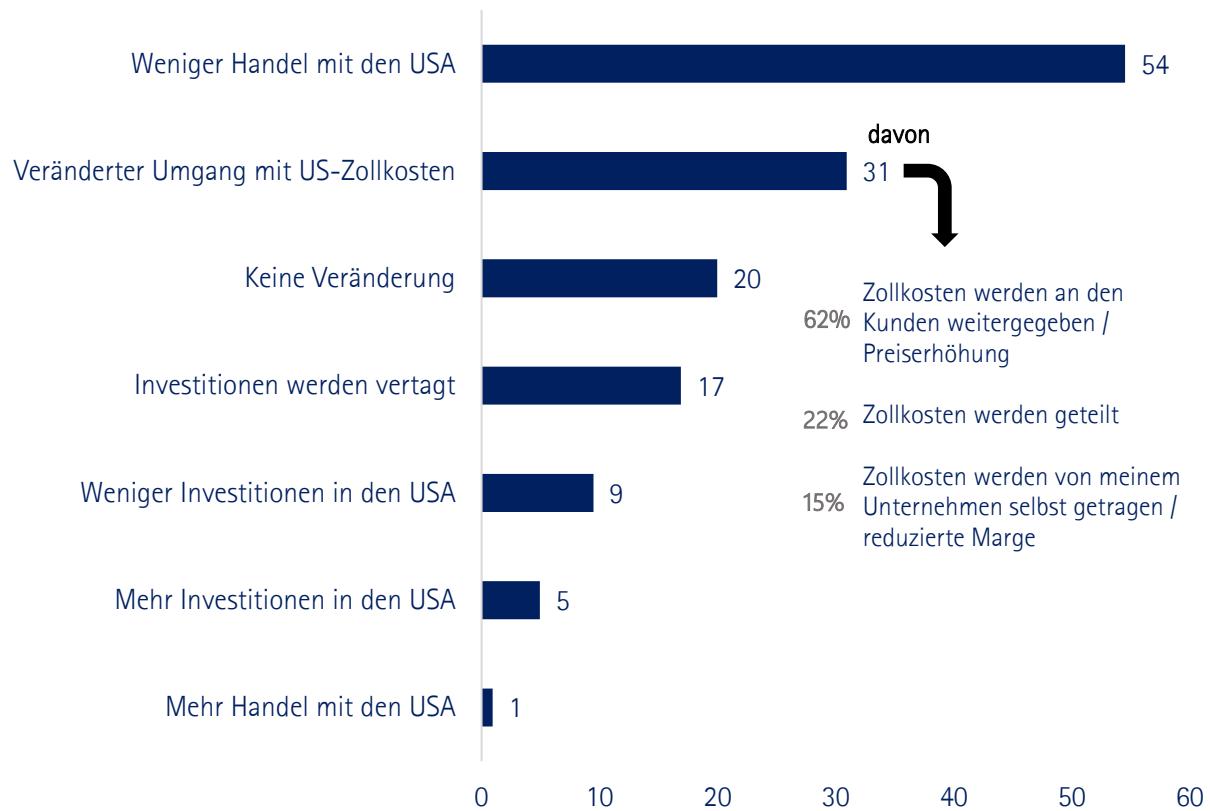
- Der Basiszollsatz soll von 10 % auf 15 % steigen. Der Basiszoll betrifft voraussichtlich auch die Automobilbranche sowie möglicherweise den Halbleiter- und Pharmasektor.
- Die Zölle auf Stahl und Aluminium bleiben bei 50 % bestehen.
- Nullzölle in einigen Branchen (u.a. Flugzeuge und Rohstoffe), Investitionen aus der EU sowie vermehrte Käufe von US-Energie wurden zugesagt.

Unternehmen rechnen aufgrund des Deals überwiegend mit Be- statt mit Entlastungen für ihre Geschäftstätigkeit.



Einfluss der aktuellen US-Zollpolitik auf Geschäfte in den USA

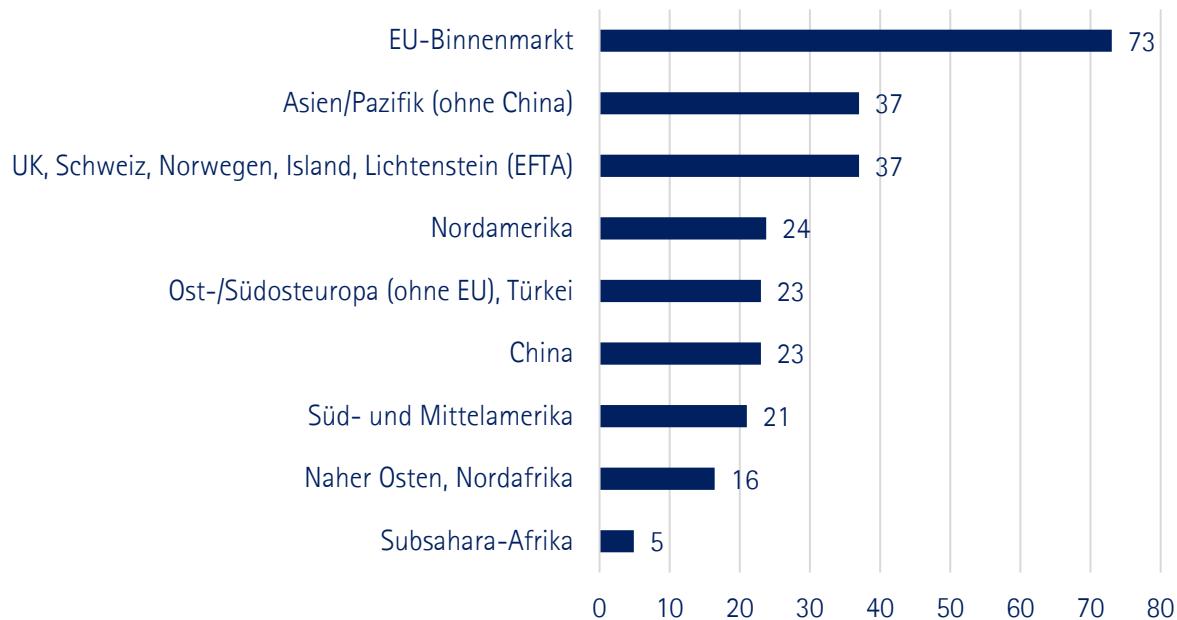
Die US-Zollpolitik beeinflusst die Geschäfte der Unternehmen, die bereits US-Geschäft haben. Dies führt dazu, dass diese Unternehmen reagieren bzw. planen ihre Strategien anpassen (in Prozent).



Globale Märkte, die an Bedeutung gewinnen

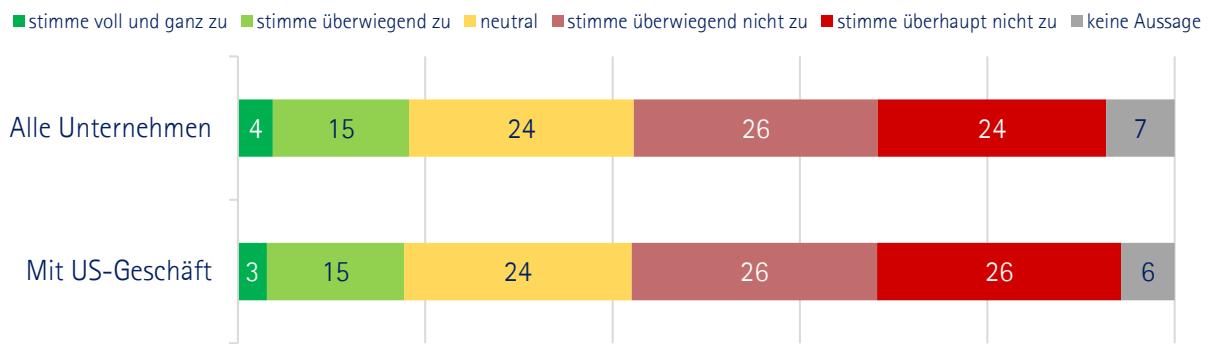
Für knapp **zwei Drittel** der Unternehmen gewinnen in Zeiten volatiler US-Handelspolitik verstärkt andere Märkte an Bedeutung.

Diese Unternehmen nehmen folgende Märkte in den Blick (in Prozent).

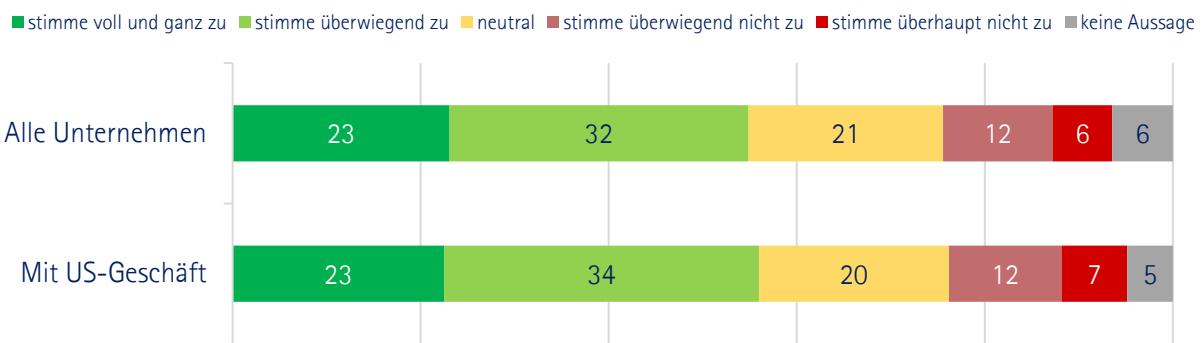


EU/USA-Verhandlungen

„Die gefundene Einigung mit den USA ist angesichts der EU-Verhandlungsposition positiv. Es ist gut, dass die EU keine Eskalation durch eigene Gegenmaßnahmen provoziert hat. Die EU sollte an dieser Strategie festhalten.“



„Die gefundene Einigung mit den USA belastet die europäische Wirtschaft zu stark. Die EU sollte im weiteren Verlauf der Verhandlungen eine klare und harte Kante gegenüber der US-Administration zeigen, auch wenn mögliche Gegenmaßnahmen die Geschäfte meines Unternehmens treffen.“



Fragebogen

1. Hat Ihr Unternehmen US-Geschäft (Export, Import, Investitionen vor Ort)?
 - Ja
 - Nein
 2. Inwiefern beeinflusst die bisherige US-Handelspolitik die Geschäfte Ihres Unternehmens?
 - positive Auswirkungen (+Freitext)
 - keine Auswirkungen
 - leicht negative Auswirkungen
 - Negative Auswirkungen
 - Erheblich negative Auswirkungen
- (Wurde nur gestellt, wenn bei 2, negative Auswirkungen ausgewählt wurde)
3. Worin sehen Sie die größten Belastungen für Ihre Geschäftstätigkeit in Folge des Handelskonflikts mit den USA? (Mehrfachantworten möglich)
 - Der „Basiszollsatz“ von 10% bzw. zukünftig von 15%
 - Sektorale Zölle auf Stahl, Aluminium und deren Derivate
 - Sektorale Zölle auf Autos und Autoteile
 - Handelspolitische Unsicherheit/ Sorge vor neuen Zöllen
 - Kosten im Zollverfahren, Anstieg der Bürokratie
 - Instabilität der Finanzmärkte / der Euro-Dollar-Wechselkurs
 - Verändertes Investitionsumfeld in den USA
 - Strengere Visapolitik
 - Exportkontrollen und Sanktionen der US-Regierung mit Wirkung auf Drittmarkte
 - Geringere Wettbewerbsfähigkeit auf dem US-Markt
 - Erhöhter Wettbewerbsdruck in der EU aufgrund von Handelsumlenkungen aus Drittländern (Überkapazitäten)Andere (Freitext)

Erklärtext US-Deal (Stand 30. Juli 2025) für Frage 4:

Am 27. Juli haben sich die EU und die USA im Zollstreit grundsätzlich geeinigt. Einige Details sind noch offen, aber folgende Punkte gelten als weitgehend bestätigt:

- Der Basiszollsatz soll von 10 % auf 15 % steigen. Der Basiszoll betrifft voraussichtlich auch die Automobilbranche sowie möglicherweise den Halbleiter- und Pharmasektor.
- Die Zölle auf Stahl und Aluminium bleiben bei 50 % bestehen.
- Nullzölle in einigen Branchen (u.a. Flugzeuge und Rohstoffe), Investitionen aus der EU sowie vermehrte Käufe von US-Energie wurden zugesagt.

4. Rechnen Sie aufgrund des EU-USA Deals mit Be- oder Entlastungen für Ihre Geschäfte?

- Deutliche Entlastungen für mein Unternehmen
- Leichte bis mittlere Entlastungen für mein Unternehmen
- Keine Auswirkungen auf mein Unternehmen
- Leichte bis mittlere Belastungen für mein Unternehmen
- Deutliche Belastungen für mein Unternehmen
- Freitext

5. Wie beeinflusst die aktuelle US-Zollpolitik Ihre Geschäftstätigkeit in den USA?*(Mehrfachantworten möglich, außer bei „Keine Veränderung“)*

- Mehr Handel mit den USA
- Weniger Handel mit den USA
- Veränderter Umgang mit US-Zollkosten
 - Zollkosten werden von meinem Unternehmen selbst getragen/ reduzierte Marge
 - Zollkosten werden an den Kunden weitergegeben/ Preiserhöhung
 - Zollkosten werden geteilt
- Mehr Investitionen in den USA
- Weniger Investitionen in den USA
- Investitionen werden vertagt
- Keine Veränderung

6. Welche Märkte gewinnen in Zeiten volatiler US-Handelspolitik für Sie an Bedeutung?*(Mehrfachantworten möglich, außer bei „Keine Veränderung“)*

- Keine Veränderung
- EU-Binnenmarkt
- UK, Schweiz, Norwegen, Island, Lichtenstein (EFTA)
- Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Türkei
- Asien/Pazifik (ohne China)
- China
- Nordamerika
 - Davon: USA
 - Davon: Mexiko
 - Davon: Kanada
- Süd- und Mittelamerika
- Naher Osten, Nordafrika
- Subsahara-Afrika

7. Wie bewerten Sie folgende Aussagen?*(Skala 1-6; 1=stimme voll ganz zu, 3=neutral; 5=stimme überhaupt nicht zu, 6=keine Aussage)*

„Die gefundene Einigung mit den USA ist angesichts der EU-Verhandlungsposition positiv. Es ist gut, dass die EU keine Eskalation durch eigene Gegenmaßnahmen provoziert hat. Die EU sollte an dieser Strategie festhalten.“

„Die gefundene Einigung mit den USA belastet die europäische Wirtschaft zu stark. Die EU sollte im weiteren Verlauf der Verhandlungen eine klare und harte Kante gegenüber der US-Administration zeigen, auch wenn mögliche Gegenmaßnahmen die Geschäfte meines Unternehmens treffen.“

Methodik

Unter dem Titel „DIHK-Blitzbefragung USA“ stellt die DIHK die Auswertung der Ergebnisse einer Online-Umfrage vor. Grundlage der Auswertung sind Antworten von 3.355 IHK-Mitgliedsunternehmen bundesweit und den Fachausschüssen der DIHK.

Diese verteilen sich auf die Branchen Maschinenbau (17 Prozent), Metallindustrie (10 Prozent), Chemie- und Kunststoffindustrie (7 Prozent), Pharma industrie (1 Prozent), EDV, Elektrotechnik (7 Prozent), Feinmechanik / Optik / Medizintechnik (3 Prozent), Fahrzeugindustrie und Zulieferer (4 Prozent), übriges verarbeitendes Gewerbe (10 Prozent), Großhandel (12 Prozent), sonstige Branche (30 Prozent).

Nach Unternehmensgrößenklasse verteilen sich die Antworten wie folgt: 33 Prozent der Unternehmen beschäftigen 1-19 Mitarbeiter, 40 Prozent 20-199, 12 Prozent 200-499, 6 Prozent 500-999 und 9 Prozent mehr als 1.000. Darunter sind 55 Prozent der Unternehmen mit US-Geschäft, 45 Prozent ohne.

Die Umfrage fand vom 31. Juli bis 4. August 2025 statt.